



Baden wird nicht teurer
Das Schenkenseebad veröffentlicht Neuerungen in einem Flyer, etwa Regeln bei Schlechtwetter. Seite 17

REGION HEUTE

Weniger Polizisten arbeiten im Kreis Hall

Beamte bei Einsätzen wegen Stuttgart 21: Gewerkschaften kritisieren Überlastung. Seite 20

Alltagsmüll wie Schmuck inszeniert

Haller Kunstverein startet Jahresprogramm mit Werken der Fotografin Natascha Borowsky. Seite 15



Die Fotografien der Künstlerin sind klar, aber häufig auch rätselhaft.

Landmesse in Ilshofen

Am Wochenende werden Bauern aus der Region in der Arena Hohenlohe erwartet. Seite 22

Hohe Ethik

Die Görlitzer Partec GmbH erhält den Nachwuchspreis auf dem Weltmarktführerkongress. Seite 12

Bunte Mischung

Konzerte und Ausgehtipps zum Wochenende, eine Filmbesprechung von Black Swan und eine Kritik über das neue Schandmaul-Album: All das gibt's auf Seite 16



Dota Kehr zieht sich warm an: Sie tritt am Samstag im Club Alpha auf.

Wetter bei uns

Der Himmel ist bedeckt und es fällt etwas Schnee bei -2 bis 2 Grad.
■ Vor 1 Jahr: -4,0 Grad max.
■ Vor 10 Jahren: 5,8 Grad max.

RUBRIK

Überregionaler Sport **Seiten 9, 10**
Feuilleton **Seite 6**
Fernsehen **Seite 24**
Termine **Seite 30**

www.hallertagblatt.de



Weihnachtsmarkt 2011 in Hall: Bürger beteiligen sich an neuem Konzept – Seite 17

Ortschaftsrat Gelbingen sagt Nein zum Bauwagen: Gefahr für die Jugend – Seite 13

Haller Tagblatt

SÜDWEST PRESSE

AMTSBLATT FÜR DEN KREIS SCHWÄBISCH HALL

Gegründet 1788

Donnerstag, 27. Januar 2011

Nr. 22

• E3385 • Euro 1,40

Ministerpräsident Mappus: Weltmarktführer in Hall – eine Antwort auf Davos



Zum Ende des ersten Kongresses der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall verspricht Veranstalter Walter Döring für das nächste Jahr die zweite Auflage. Selbst Manager, die zunächst mit einer Anmeldung gezögert hatten, zeigten sich beeindruckt von der Qualität der meisten Vorträge. Baden-Württembergs Ministerpräsident Stefan Mappus brachte Hall sogar in Verbindung mit Davos, wo gestern das Weltwirtschaftsforum begann.
■ Weiteres: Seiten 12 und 19

Ministerpräsident Stefan Mappus hat Steffen Schoch, Geschäftsführer der Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken, sowie den Kongressveranstalter Walter Döring (r.) an seiner Seite.

EU-Beamte im Visier

Unmut über bis zu 67 freie Tage für Spitzenkräfte in Brüssel

Hoch bezahlte Spitzenbeamte der EU nehmen Überstunden ausgleich und Sonderurlaub für Heimreisen in Anspruch. Die Privilegien werden nun überprüft.

WILHELM HÖLKEMEIER

Ulm/Brüssel. Mehr als 40 Prozent der EU-Spitzenbeamten lassen sich über die formal geltende Dienstzeit von 37,5 Wochenstunden hinaus geleistete Arbeit durch monatlich zwei freie Tage abgeltet. Das bezieht sich auf Abteilungsleiter und Direktoren mit Grundgehältern von 10 324 bis 16 919 Euro im Monat.

Dazu kommen Ansprüche auf bis zu sechs Tage Sonderurlaub für eine Heimreise im Jahr (je nach Entfernung) sowie gegenüber den nationalen Feiertagsregelungen neun zusätzliche Urlaubstage (etwa an

Gründonnerstag oder zwischen Weihnachten und Neujahr). Langgediente Staatsdiener in den EU-Institutionen können so bis zu 67 arbeitsfreie Werkstage im Jahr bekommen.

In den EU-Institutionen gibt es rund 45 000 Beamte, davon ca. 34 000 in der Kommission. Jeder arbeitsfreie Tag in der Kommission kostet die europäischen Steuerzahler etwa 17 Millionen Euro.

Diese Angaben wurden der CDU-Haushaltsexpertin im Europaparlament, Inge Gräßle (Heidenheim), auf Anfrage von der EU-Verwaltung bestätigt. Im Europaparlament gibt es Bestrebungen, die Vergünstigungen im Zuge einer in diesem Jahr anstehenden Überarbeitung des Personalstatuts auf den Prüfstand zu stellen, das die Arbeitsbedingungen in der EU-Verwaltung regelt.

Gräßle fordert eine Reform des EU-Beamtenstatuts. Freizeitausgleich für Mehrarbeit von Spitzenbe-

amten und Sonderurlaub für eine Heimreise sollen gestrichen werden. Auch die CSU hat bereits „eine radikale Überarbeitung der EU-Beamtenprivilegien“ gefordert.

In der EU-Kommission wird bestritten, dass es sich um besondere Begünstigungen handelt. Man dürfe „Apfel nicht mit Birnen vergleichen“ und Regelungen nationaler und europäischer Beamter gegenüberstellen, erklärte ein Sprecher. Schauen man die Privilegien anderer internationaler Organisationen wie der Welthandelsorganisation WTO oder den Vereinten Nationen an, dann lägen die Bedingungen für EU-Beamte im Rahmen.

Den Entwurf eines Personalstatuts muss die EU-Kommission vorlegen. Deshalb gilt es als ungewiss, ob und wann eine grundlegende Reform eingeleitet wird. Das Europaparlament hat aufgrund des Lissabon-Vertrags aber Mitspracherecht.

Weiter Streit über Polizeieinsatz

Stuttgart. Die Landtagsopposition hält die Entlassung von Ministerpräsident Stefan Mappus (CDU) wegen des harten Polizeieinsatzes am 30. September 2010 gegen Gegner von Stuttgart 21 „für gerechtfertigt“. Mappus habe sich über alle Bedenken hinweggesetzt und trage die volle politische Verantwortung für den aus dem Ruder gelaufenen Einsatz, sagte gestern der SPD-Obmann Andreas Stoch zur Bewertung der Vorgänge durch den Untersuchungsausschuss.

Gleichwohl wollen SPD und Grüne aber keinen Entlassungsantrag mehr stellen: „Es ist die Aufgabe des Souveräns, darüber bei der Landtagswahl am 27. März zu entscheiden.“

CDU und FDP kamen zu einer gegenteiligen Bewertung. Mappus habe sich informiert, die Polizei aber zu keinem Zeitpunkt angewiesen. Das hätten alle entscheidenden Zeugenaussagen bestätigt. wie

■ **Kommentar und Umschau**

Internet gehört zum Alltag

Studie „Jugend 2.0“: Soziale Netzwerke am beliebtesten

Berlin. Das Internet gehört inzwischen zum Alltag von Jugendlichen. Das hat die Studie „Jugend 2.0 – 10- bis 18-Jährige in der digitalen Welt“ des Branchenverbands der Informationswirtschaft (Bitkom) ergeben. 98 Prozent der 737 Befragten in der Altersgruppe nutzen das Medium regelmäßig. Am beliebtesten ist bei ih-

nen das Portal „Schüler VZ“, an zweiter Stelle rangiert „Facebook“.

Ein Drittel der Jugendlichen hat bereits negative Erfahrungen im Netz gemacht. Bitkom-Präsident August-Wilhelm Scheer fordert daher mehr Aufmerksamkeit von Seiten der Eltern.
■ **Blick in die Welt**

Mubarak schlägt zurück

Proteste in Ägypten: Vier Tote – Hunderte Verletzte

Kairo. Mit aller Härte versucht die Regierung von Präsident Husni Mubarak die seit Dienstag andauernden Proteste in Ägypten zu beenden. Dabei starben bislang drei Demonstranten in der Hafenstadt Suez. Ein Soldat kam in Kairo ums Leben. Hunderte Menschen wurden verletzt. Die

Polizei setzte Wasserwerfer ein und feuerte mit Tränengas und Gummigeschossen. Wie aus Sicherheitskreisen verlautete, sollen zudem innerhalb von 48 Stunden landesweit 860 Mubarak-Gegner festgenommen worden sein. Die Demonstranten fordern den Rücktritt von Mubarak.
dapd

KOMMENTAR • STUTTGART 21

Konflikt mit Lerneffekt

Dass Untersuchungsausschüsse, noch dazu kurz vor Wahlen, grundstürzende Erkenntnisgewinne auf Oppositions- oder Regierungsseite bringen, ist nicht die Regel. Auch die parlamentarische Aufarbeitung des missglückten Polizeieinsatzes im Stuttgarter Schlosspark macht da keine Ausnahme.

SPD und Grüne sehen, wenn auch mit reichlich dünnen Belegen, ihre Verschwörungstheorie untermauert, wonach es im Ministerpräsidenten Stefan Mappus einen Schuldigen gibt, dem man die Verantwortung für die Folgen von Wasserwerfer- und Pfeffersprayeinsatz zuschieben kann. Gewissermaßen in vorausgehendem Gehorsam habe die Polizei Härte um der Härte willen demonstriert. Die Fraktionen von

CDU und FDP wiederum weisen jegliche politische Einflussnahme zurück, behaupten ungeachtet des verständlichen Interesses des Regierungschefs am Fortgang im Schlossgarten sogar, eher habe es das Gegenteil gegeben. Auch das muss man nicht glauben.

Wichtiger ist, dass der Ausschuss vor allem durch die in den Zeugenstand gerufenen Demonstranten enthüllt hat, dass unter den Stuttgart-21-Gegnern in weiten Teilen eine ziemlich verquere Interpretation von Recht und Gesetz vorherrscht. Selbst die Grünen, die zuvor angeblich nur friedliche Demonstranten ausgemacht hatten, wollen plötzlich erst die Gerichte befinden lassen, ob der Einsatz wirklich unverhältnismäßig war. Das ist doch schon mal was. BETTINA WIESELMANN